

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erchein

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mt.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Ercheinungstage.

Nr. 73.

Vertrags-Nr. 49

Mittwoch, den 12. September 1917.

Vertrags-Nr. 49

39. Jahrg.

Der Kaiser in Riga.

Der deutsche Kaiser hat seinen Einzug gehalten in Riga, die wieder unter deutsche Flagge gebrachte alte baltische Hansestadt. Ein symbolisches Zeichen dafür, wie stark es jeder Deutsche empfindet, daß uralter deutscher Kulturbesitz wieder den Händen der Russen entzogen ist, in die er nie gefallen wäre, wenn Deutschland stets einig war und sich in inneren Wirren nicht selbst zerfleischt und geschwächt hätte und dadurch ein Spielball in den Händen der durch starke Monarchen kräftig konzentrierten Nachbarn geworden wäre. Unser Kaiser nahm Besitz von den uns angefallenen Ländern, und der Jubel der Deutschen, die einen sehr beträchtlichen Teil der Rigauer Bevölkerung ausmachen, begrüßte ihn.

Als der Kaiser nun vor seinen Truppen stand, die wieder durch so herrliche Taten neuen Ruhm an die deutschen Fahnen geheselt hatten, trieb es ihn, zu ihnen zu sprechen, ihnen seinen kaiserlichen Dank und den des ganzen Volkes zu sagen. Einen „Markstein der Geschichte“ hat unser Kaiser die Wiedereroberung Rigas in seinem Telegramm an den österreichischen Kaiser genannt, und stolz begann er seine Rede an seine Soldaten mit den drei klingenden Worten: Riga ist frei! „Als diese Kunde alle Gauen des deutschen Vaterlandes durchdrang, erhob sich im Vaterlande und bis in die äußersten Schützengräben in Feindesland an allen Orten ein Sturm des Jubels und der Begeisterung. Eine von altem deutschen Hanseatengeist gegründete Stadt mit deutscher Geschichte, die stets bestrebt war, ihr altes Deutschthum aufrecht zu erhalten, hat schwere Zeiten durchgemacht. Durch das deutsche Heer, das in sich alle deutschen Volkstämme verkörpert, ist diese Stadt wiederum befreit worden von langem Drucke. Die Operation kam dem Feind ganz überraschend. Ein schmetternder Schlag traf ihn so, daß er seinen Brückenkopf verlor, daß Riga frei wurde. Diese Tat der achten Armee und ihres bewährten Führers hat von neuem unseren stolzharten Siegeswillen bewiesen. Wir werden uns unserer Haut wehren, und wenn es noch so lange dauert. Solche Schläge, wie die Schlacht bei Riga, erhöhen aber die Aussicht, daß es bald zu Ende geht, sie erhöhen unseren Waffenruhm und heften neuen Vorbeut an die Fahnen aller beteiligten Truppenteile. Darum spreche ich Euch Meinen Dank aus für die glänzende Waffentat, den Dank des deutschen Vaterlandes, den begeisterten Dank auch von den Curigen daheim, die betend hinter Euch Eure Taten verfolgen, die daheim aber auch schaffen und arbeiten mit ihren Händen und mit ihrem Fleiße die Felder bestellen, auf daß unser tägliches Brot geschaffen werde. Die Ernte ist gut herein und wird uns ernähren. Auch hier hat der Herr der Heerscharen unsere Gebete erhört und durch das tägliche Brot dieses Heer und daheim die Curigen vor Not bewahrt. Darum was auch noch kommen mag und wie lange es auch noch dauern mag, frisch an den Feind mit fröhlichem Herzen und eiferndem Willen zum Siege über alle Feinde Deutschlands!“

So durfte der deutsche Kaiser sprechen im vierten Jahre des Weltkrieges, nach der Eroberung Rigas. Stahlhart klingen seine Worte und siegesfroh. Eine harte Ergänzung der Friedensworte, die unser Kaiser vor Monden gesprochen. Höhnisch wurden sie von den Gegnern zurückgewiesen — da sprach das deutsche Schwert und wird weiter sprechen bis zum „deutschen Frieden.“

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Starker Nebel schränkte die Kampfstätigkeit im Nordteil der flandrischen Front ein. Vom Houthouster-Wald bis zum Kanal Comines—Ypern steigerte sich das Feuer zeitweilig zu großer Heftigkeit. Mehrfach stießen die Engländer zu Erkundungen vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artillerieschlacht vor Verdun ging gestern weiter. Auf dem Ostufer der Maas verstärkte sich die Artilleriewirkung mehrmals zum Trommelfeuer.

Kurz vor Dunkelheit brach ein französischer Angriff zwischen Samogneux und der Straße Beaumont—Bacherauwille (3 1/2 Kilometer) vor. Dank der zähen Ausdauer und Stokkraft unserer Infanterie und dem Abwehrfeuer der Artillerie blieb dem Feinde ein Erfolg versagt. Seine Sturmwellen, denen dicht auf starke Reserven folgten, wurden abgewiesen; wo sie eindringen, warfen sich unsere Kampftruppen ihnen entgegen und drängten sie zurück. Einige französische Kompagnien sind aufgegeben worden; auch sonst sind die feindlichen Verluste schwer.

Während der Nacht blieb das Feuer unvermindert stark und schwoll heute früh von Beaumont bis Bezonvaux wieder zu heftigstem Trommelfeuer an. Seit 6 Uhr vormittag sind dort neue Infanteriekämpfe im Gange.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Ofsee und Dina hatte unsere Kavallerie westlich von Wenden bei Bending, Ritau und Neu-Heidenhof Gefechtsführung mit dem Feinde, der in dieser Linie eifrig schanzte. Vorgeschobene russische Abteilungen wurden an mehreren Stellen durch Kampf zurückgedrängt.

Von der Dina hat der Gegner seine Stellungen bis westlich von Kosenhusen geräumt. Die Zahl der auf dem Schlachtfeld von Riga erbeuteten Geschütze ist auf 316 gestiegen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Zwischen Pruth und Moldawa sowie an der Ohimes- und Ditoz-Straße lebhaftes Gefechtsstätigkeit.

Mazedonische Front.

Westlich des Prespa-Sees wiesen osmanische Truppen in kürzlich gewonnenen Stellungen russische Vorstöße ab.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern herrschte gesteigerte Feuerstätigkeit an der Küste und vom Walde von Houthouster bis zur Straße Menines—Ypern. Nach Trommelfeuer erfolgten nachts heftige englische Vorstöße nordöstlich von St. Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La Bassée-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung gewaltsame Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten.

Nördlich von St. Quentin haben sich bei Oricourt und Villaret heute morgen Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne stießen französische Bataillone östlich der Straße Somme—By—Souain

vor; sie wurden durch Gegenangriffe vertrieben. Bei Verdun ist auf dem Ostufer der Maas tagsüber erbittert gekämpft worden.

Die ersten Wellen der morgens zwischen Fosses-Wald und Bezonvaux angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Grabenbesatzung auf. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es bei neuem Ansturm, vom Nebel begünstigt, im Chame-Wald und auf Orna zu — dieses Dorf war nach Angabe eines gefangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs — Boden zu gewinnen. Hier traf sie der kräftige Gegenstoß unserer Reserven und warf sie südwärts zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg: In hartem Ringen konnte der Feind im allgemeinen bis in seine Ausgangsstellung zurückgetrieben werden; kleiner Geländegewinn blieb ihm im Südteil des Chame-Waldes und auf dem östlich davon streifenden Rücken.

Von drei französischen Divisionen, die blutige Verluste — nach Gefangenen-Auslagen bis zu 50% — erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Unsere Infanterie hat sich vortrefflich geschlagen, die Artillerie sehr gut gewirkt. Wertvolle Dienste leisteten die Infanteriefieger.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Ofsee und Dina drückten unsere Vortruppen an mehreren Stellen die russischen Einheiten auf die im Ausbau befindlichen neuen Stellungen zurück.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer und Vorkämpfgeplänkel. Im Ditoz-Tal ist die Artillerietätigkeit merklich ausgelebt.

Mazedonische Front.

Südlich des Ochrida-Sees wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Westlich des Maki-Sees haben französische Kräfte einige Ortschaften auf dem Nordufer des Devoll-Abchnittes besetzt.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front und dem Artois neigte sich die Kampfstätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten.

Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Bei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Villaret in geringer Breite zurück. Unsere Stellung östlich von Hargicourt wurde heute früh zurückgewonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne führten in einigen Abschnitten französische Aufklärungstruppen gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben. An der Nordfront von Verdun spielten sich tagsüber Infanterie-Teilkämpfe ab.

Westlich von Samogneux stießen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützengraben, der sich seit dem 7. September, rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in helbenmittiger Ausdauer erwehrt hatte.

Im Fosses-Walde und im Chaume-Walde wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gerungen; eine Aenderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

Deftlicher Kriegsschauplay.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna kam es im Wald- und Sumpfsgebiet zu erfolgreichen Gesechten unserer Sicherungen mit russischen Streifabteilungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholt Angriffe gegen die von uns erlumpften Stellungen zwischen Trotus- und Oitov-Tal. Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwerste Verluste.

Mazedonische Front.

Nordwestlich des Wall-SeeS wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischen Druck auf die Höhen südwestlich des Oxyrida-SeeS aus.

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, 4 unserer Fesselballone abgeschossen worden.

In derselben Zeitspanne beläuft sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Fesselballone und wenigstens 295 Flugzeuge, von denen 126 hinter unserer, 169 jenseits der feindlichen Front brennend zum Absturz gebracht worden sind.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Fliegerangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat August 1917.

Berlin, 8. September. (Amtlich.)

Im Monat August hat der Gegner 9 (im Juli ebenfalls 9) Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet unternommen. Es wurden ungefähr 130 (im Vormonat 650) Bomben abgeworfen. 5 Angriffe galten dem lothringisch-luxemburgischen Industriegebiet, 4 Angriffe offenen Städten und zwar wurde Frankfurt a. M. und Freiburg i. Br. zweimal angegriffen. Die Ergebnisse der Angriffe auf das genannte Industriegebiet waren völlig bedeutungslos. Die geschädigten Anlagen wurden überhaupt nicht ernstlich getroffen. Während die Angriffe auf das Industriegebiet keine Opfer forderten, wurden bei den Bombenwürfen auf offene Städte 4 Personen getötet und 15 meist ganz leicht verletzt. Drei der an diesen Angriffen beteiligten feindlichen Flugzeuge wurden durch Jagdflieger unseres Heimatgebietes abgeschossen.

Der Kaiser in Dänemark.

Berlin, 9. September. Bei schönem Wetter begab sich der Kaiser gestern über Riga-West nach Dänemark. Dort begrüßte er die Truppen, die an der Einnahme teilgenommen hatten, und besichtigte die Stellungsanlagen und die von den Russen stark zerstörte Werft.

Der Kaiser auf den Kampfplätzen.

Berlin, 8. September. Der Kaiser begab sich gestern auf die Schlachtfelder von Riga und besichtigte insbesondere die Uebergangsstelle bei Uexküll. Dort begrüßte er eine Anzahl von Regimentern. Hierauf setzte die Fahrt längs des Kleinen Jargel nach Anstorf fort. Die Rückfahrt erfolgte über Riga. In Begleitung des Kaisers befanden sich Prinz Heinrich und Prinz Joachim von Preußen. Letzterer hatte an den Kämpfen bei einer Kavalleriedivision teilgenommen. Der Weg, den der Kaiser auf der Fahrt nahm, führte an verschiedenen Waldlagern und einer Reihe stark und sorgsam ausgebauter russischer Stellungen vorüber, die zum Teil kampfslos geräumt worden waren. Vielen russischen Gefangenen und vielen Flüchtlingen, die mit ihrer geringen Habe nach Riga zurückkehrten, ist unterwegs begegnet worden.

Die Friedenserwartung des Reichskanzlers.

Bei der Abreise des Reichskanzlers Dr. Michaelis von Stuttgart befand sich eine große Menschenmenge auf dem Bahnhof, die beständig in Hochrufe ausbrach und „Deutschland, Deutschland über alles“ sang. Als der Reichskanzler hierauf an das offene Fenster trat, schallten ihm braulende Hochrufe entgegen. Hoffen wir, daß wir noch in diesem Jahre Frieden bekommen“, rief der Kanzler der Menge zu. Diese Worte lösten neue Begeisterung aus.

Friedensangebot Englands?

Berlin, 10. September. Von einem angeblichen englischen Friedensangebot spricht Georg Bernhard in dem Montags-Artikel der „Voss. Zeitung“. Es heißt da: Immer bestimunter werden die Gerüchte, die trotz aller

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. September.
Westlicher Kriegsschauplay.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artillerielampfen in Flandern erreichte an der Küste und im Bogen von Ypern zeitweilig große Stärke. Vorküste der Engländer südlich von Langemarck und nordwestlich von Frezenberg wurden zurückgewiesen.

Bei Villeret nordwestlich von St. Quentin entspannen sich heute morgen neue Gesechte, die für uns günstig ausgingen.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Unternehmungen französischer Erkundungstrupps, meist durch heftiges Feuer vorbereitet, wurden nordwestlich von Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne zum Scheitern gebracht.

Auf dem östlichen Maasufer griffen gestern morgen starke französische Kräfte vom Fosses bis zum Chaume-Wald (3 1/2 Kilometer) an. Südlich des Waville-Waldes in unsere Kampfzone eingedrungenen Feind wurde durch Gegenstoß geworfen.

An der übrigen Front brachen die französischen Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer verlustreich zusammen.

Im Laufe des Tages noch mehrfach erfolgende Angriffsvorläufe des Gegners schlugen stets fehl. Im Nachdringen schoben wir an einigen Punkten unsere Linien vor.

Leutnant Boh Schöb gestern drei feindliche Flieger ab; er erhöhte dadurch die Zahl seiner Luftflüge auf 45.

Deftlicher Kriegsschauplay.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen den russischen und unseren Stellungen vom Meer bis zur Düna zahlreiche Zusammenstöße von Vortruppen; der Feind büßte Gefangene ein.

Vorküste russischer Streifabteilungen im Waldgebiet nördlich von Huslatyn und am unteren Zbruc wurden abgewiesen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Im südöstlichen Zipfel der Bulowina sind die Russen zum Angriff übergegangen; sie erlangen nur örtliche Vorteile bei Solka.

Zwischen Trotus- und Oitov-Tal hat der Feind seine vergeblichen Angriffe bisher nicht wiederholt.

Mazedonische Front.

Im Berggelände südwestlich des Oxyrida-SeeS verwehrt den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Franzosen gestern weiteres Vordringen.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Ableugungen von dem Vorklären eines englischen Friedensangebotes Bestimmtes zu erzählen wissen. Dieses Angebot gibt angeblich Rußland und einzelne der Balkanstaaten vollkommen preis. Und diese Gerüchte gewinnen für jeden an Glaubenswürdigkeit, der die Reden der englischen Staatsmänner in der letzten Zeit sorgfältig gelesen hat. Es macht sich dort ein immer deutlicheres Verlangen nach Rußland bemerkbar. Die Engländer sprechen ganz ungeniert davon, daß Rußland verlagert habe und der Präsident der Vereinigten Staaten steht aller Wahrscheinlichkeit nach auf einem ganz ähnlichen Standpunkt. Der frühere Reichskanzler hat neulich in einem Kommentar der Gerardschen Ausführungen über die Stellung Amerikas zu dem östlichen Problem genau das bestätigt, was Herr Gerard auch dem Schreiber des Artikels mehrmals versichert hat. Die Union hat nie etwas gegen deutsche Anzügen im Osten gehabt. Englische Friedensangebote sind ein Beweis der englischen Schwäche. Sie bilden vor allem aber einen Beweis dafür, wie stark unser U-Boot-Krieg wirkt und enthalten eine deutliche Aufforderung an das deutsche Volk, jetzt Herben zu besetzen. Man soll jetzt warten, jeder Tag ist Gewinn für uns.

Ludendorffs Eisenbahnunglück.

Berlin, 7. September. In letzter Zeit sind mannigfaltige Gerüchte im Umlauf über ein Eisenbahnunglück in Belgien, bei dem der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff schwer verletzt worden sei. Erkundigungen an zuständigen Stellen haben folgenden Tatbestand ergeben: Als General Ludendorff am Sonntag, den 19. August 1917 abends 11 Uhr vom Schlachtfeld in Flandern zurückkehrte, fuhr auf einem Wagnis südlich Brüssel in seinen Sonderzug infolge solcher Belästigung ein entgegenkommender Munitionszug hinein. Die Maschine des Munitionszuges traf den Wagen,

in welchem General Ludendorff mit den Generalstabsoffizieren seiner Begleitung war und warf ihn um, riß den Zug auseinander und zertrümmerte noch den Kopfteil des folgenden Salonwagens seiner Begleitung. General Ludendorff und die ihn begleitenden Offiziere wurden nur durch Splitter leicht verletzt. Keiner ist auch nur vorübergehend dienstunfähig gewesen.

Die Polen.

Mit Kopfschütteln und Enttäuschung betrachtet das deutsche Volk die Haltung der von uns besetzten und so reich besetzten Polen. Daß da irgend etwas zu geschehen habe, war klar, und daß es im vollsten Einvernehmen mit Österreich geschehen müßte, ebenso. Es überrascht deshalb nicht weiter, daß die Beziehungen zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem Grafen Czernin bei dieser jüngster Anwesenheit in Berlin sich auch auf den weiteren Ausbau des polnischen Staatswesens im Verfolg der Proklamations vom 5. November 1916 erstreckt haben. Zwischen den beiden Staatsmännern ist ein volles Einverständnis über alle in Betracht kommenden Punkte erzielt worden. Es sieht deshalb zu erwarten, daß schon in wenigen Tagen eine bedeutende Rundgebung der beiden verbündeten Monarchen in der polnischen Verfassungsfrage erfolgen wird.

Die Lösung der Polenfrage.

Krakau, 10. September. Graf Monnier schildert die Stimmung der Polenfrage gegenüber folgendermaßen: Neun Zehntel stehen auf dem Standpunkt, man solle die Polenfrage im gegenwärtigen Moment ruhen lassen, denn sie sei zu kompliziert und könne vor der Hand nicht gelöst werden. Graf Monnier hat der deutschen Regierung folgendes Votivum vorgelegt: Eine Regierung mit Graf Adam Tarnowski an der Spitze, Kontrolle über sämtliche Verfügungen der Okkupationsbehörden, Aufhebung der Grenzlinie zwischen dem deutschen und österreichischen Okkupationsgebiete, Arbeiterlohn und 500 Millionen Mark für den Wiederaufbau des Landes.

Italien vor der Revolution.

Rom, 8. September. Das „Berliner Tagblatt“ meldet von der italienischen Grenze, die Stimmung in Italien ist geradezu trostlos und strebt ständig einem inneren Zusammenbruch zu. In Stadt und Land herrscht tiefste Niedergelassenheit. In allen Städten arbeiten Unruhmäßigkeiten, welche von den Parteiführern gesteuert werden. Die umfänglichere Partei verfügt über zwei Hauptplätze, Rom und Mailand. In Rom fand eine Versammlung der sozialistischen Parteiführer statt. Die Kriegspresse will in der Lage sein, mitteln zu können, daß diese Konferenz nichts anderes als den Tag des Ausbruchs der Revolution festsetzte und daß in ihr die Anwendung einer Generalstreik gegen den Krieg beschlossen wurde. Der große Revolutionstag soll in den Oktober fallen. Er wird eingeleitet werden durch einen Streik der Industrie- und Verkehrsarbeiter und durch einen Generalstreik im Zellungsweesen. — „Popolo d'Italia“ berichtet aus Genua: Die Schuld des Volkes ist erschöpft. Während unsere Soldaten an der Front sich mit ewigem Ruhm bedecken, vergessen die, welche die Verantwortung tragen, daß der Krieg auch im Innern geföhrt und das Volk mit Brot versorgt werden muß. In diesem Sinne telegraphierte der Präsident des Zentralvorstandes der Vereine der Deutschfeinde, Professor Bossi, an den Lebensmittelkommissar.

Berlin, 8. September. Die „Berliner Tagblatt“ meldet, daß in den Straßen von Turin heftige Kämpfe sich abgepielt haben, in die selbst Artillerie eingegriffen habe. Viele Arbeiter und Sozialisten sind verhaftet worden.

Friedrich Adler begnadigt.

Wien, 7. September. Der „Arbeiter-Zeitung“ zufolge hat Kaiser Karl nach Verwerfung der Minderheitsbeschwerde Friedrich Adlers durch den obersten Gerichtshof die Todesstrafe nachgelassen. Der oberste Gerichtshof verurteilte Friedrich Adler nunmehr zu 18 Jahren schweren Kerker. Adler ist bekanntlich der Mörder des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgk.)

Der U-Boot-Krieg.

19 Schiffe mit 53 500 Br.-R.-T. von einem U-Boot versenkt.

Berlin, 8. September. (Amtlich.) Einest unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Meusel, hat neunzehn Schiffe mit 53 500 Br.-R.-T., darunter sechs bewaffnete Dampfer und drei bewaffnete Segelschiffe, versenkt. Unter der versenkten Ladung befanden sich 18 650 Tonnen Kohle, 15 000 Tonnen Lebensmittel, 11 890 Tonnen Eisenerz, 2500 Tonnen Weizen,

2500 Tonnen Stüdgüter, 2460 Tonnen Forstholz, 208 Tonnen Forstholz-Extrakt, 1400 Lo. Schwefel, 3000 Tonnen Etadeldraht, 13 Lokomotiven und die Postpost für das fanabliche Hauptquartier in Frankreich. Sechs Geschütze wurden erbeutet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Rußland.

Kornilow seines Amtes enthoben,

Stockholm, 10. September. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Krenski hat folgende Proklamation erlassen: Am 8. September kam das Dumowitzliche Lwow nach Petersburg und forderte mich namens des Generals Kornilow auf, die gesamte Militär- und Militärgewalt dem Generalissimus zu übergeben, der nach seinem Subjekt eine neue Regierung bilden werde. Die Richtigkeit dieser Aufforderung Lwows wurde mir dann durch General Kornilow selbst in einer Mitteilung durch den direkten Telegraphenbericht zwischen Petersburg und dem Generalstab bestätigt. Da ich diese auf die Vorläufige Regierung zu Händen meiner Person gerichtete Aufforderung als einen Versuch gewisser Bevölkerungsteile betrachte, die schwierige Lage des Landes zu beunruhigen, um dort einen Zustand herzustellen, der den Grobbrüchen der Revolution widerspricht, hielt es für das Wohl des Vaterlandes und der Freiheit des republikanischen Regierungssystems mich damit zu betonen, dringende, unabsehbare Maßnahmen zu ergreifen, um alle Anschläge gegen die höchste Gewalt und gegen die von der Revolution ererbten Bürgerrechte in der Wurzel abzuschneiden. Daher ergreife ich für die Aufrechterhaltung der Freiheit und öffentlichen Ordnung im Lande alle Maßnahmen, die ich der Bevölkerung zu gelegener Zeit aufliegen werde. Gleichzeitig beschle ich: Erstens: General Kornilow hat sein Amt dem General Alembowski, Oberbefehlshaber der Armee der Nordfront zu übergeben, und General Alembowski soll vorläufig die Befugnisse des Generalissimus übernehmen, jedoch in Bischof bleiben. Zweitens: Ich verhängte den Kriegszustand über die Stadt und den Bezirk Petersburg. Ich fordere alle Bürger auf, zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ordnung für das Wohl des Vaterlandes mitzumachen, und die Arme und die Flotte fordere ich auf, ruhig und getreu ihre Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes gegen den äußeren Feind zu erfüllen.

lokales u. Provinziales.

Sobrau D. C., den 11. September 1917.

An unsere Leser!

Nachdem fast sämtliche Zeitungen bereits vom 1. Juli d. J. ab infolge der sehr erheblichen Verteuerung ihrer wichtigsten Rohmaterialien den Bezugspreis erhöht haben, sehen nunmehr auch wir zu derselben Maßnahme uns gezwungen. Das „Stadtblatt“ wird vom 1. Oktober d. J. ab vierteljährlich 20 Pf. mehr kosten, der Abonnementspreis wird von 1 M. auf vierteljährlich 1 M. 20 Pf. frei Haus oder durch die Post (am Posthalter abgeholt) erhöht.

Die Post wird bereits vom 15. d. M. ab den neuen Bezugspreis erheben.

Wir bemerken noch, daß wir jetzt auch das „Zukunftige Sonntagsblatt“, welches wir dem Stadtblatt gratis beilegen, erheblich teurer bezahlen müssen und wir durch die Erhöhung des Bezugspreises nur einen geringen Teil unserer gesamten Mehrkosten decken werden.

Wir bitten unsere geehrten Leser, uns hierbei zu unterstützen und ihre altbewährte Treue zu bewahren.

Verlag und Expedition des „Sobrauer Stadtblattes.“

§ (Beschlagnahme von Häffern pp.) Auf die in heutiger Nr. hierüber enthaltene amtliche Bekanntmachung machen wir ganz besonders aufmerksam.

§ (Eine Sitzung des landwirtschaftlichen Lokalvereins Sobrau) findet am Donnerstag den 13. September, nachmittags 5 Uhr in Zweigels Hotel statt. Mit der Sitzung ist eine Ausstellung von landwirtschaftlichen und

Gartenzeugnissen verbunden. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, sich an der Ausstellung mit ihren Produkten recht regen zu beteiligen.

§ (Operetten-Spiel.) Das Schlesische Städtebund-Theater (Direktion Hermann Kretschmer & Comp.) beschäftigt hierorts am Mittwoch den 19. d. M. im Schützen'schen Saale Leo Falls neue Operette „Die Rose von Stambul“ aufzuführen. Auf eine Anfrage teilt die Direktion Herrn Schützen mit, daß ihr Operetten-Personal aus 12 Personen besteht, eigens für die genannte Operette studiert ist, glänzende Kostüm-Ausstattung mitführt und man es mit einem erstklassigen Unternehmen zu tun habe. (Nächstes in nächster Nr.)

§ (Das Lichtspielhaus Sobrau) eröffnet seine Vorstellungen wieder am Sonntag d. 16. d. M., um sie alsdann an Sonntags- und Feiertagen fortzusetzen.

§ (Kittmeister Frhr. Konrad von Rietzhausen) ist am Freitag zum Besuch seiner Mutter in Schwidnitz eingetroffen. Vor der Wisa seiner Eltern sammelte sich alsbald eine große Volksmenge an, deren Hoch- und Gurrufe in die Höhe schrien wollten. Der am selben Abend tagende Ausschuss für Errichtung einer Freiheitsdenkmalsammlang in Schwidnitz übermittelte dem „roten Kampfblätter“ ein Guldengedenkgramm und am Abend früh wurde ihm ein Ständchen gebracht. Von Schwidnitz aus begibt sich Frhr. von Rietzhausen zu kurzem Jagdausfluge nach Opatowitz.

§ (Verlängerung der „Sommerzeit“ in Sicht.) Die diesjährige Sommerzeit soll bekanntlich am 17. d. M., 3 Uhr morgens, ablaufen, während sie im vorigen Jahre erst am 30. September ihr Ende erreichte. Es wird nun in amtlichen Kreisen erwogen, ob nicht im Hinblick auf die Rohstoffknappheit und die daraus resultierende Gefahr einer Verlängerung der diesjährigen Sommerzeit eingeführt werden soll, welche nicht nach dem 30. September hinaus, etwa bis Mitte Oktober. Die Erwägungen darüber werden noch fortgeführt.

§ (Generalintendant von Weinmann), der frühere stellvertretende Kommandierende General d. 5. V. Armee-Korps, ist zum Gouverneur von Sibon ernannt worden.

§ (Ein hübscher Bergische Hindenburg.) Der Vorsitz der rheinischen Feuer- und Lebensversicherungsanstalt in A. S., erhielt dem „Tag“ zufolge vom Finanzminister Hindenburg anlässlich der Kriegstagung des Reiches folgendes Telegramm: „Vielchen Dank für freundliche Mitteilungen. Ich freue mich, daß die Mitglieder der Feuer- und Lebensversicherungsanstalt durch unerschütterliches Durchhalten mir zu helfen geloben beim Bösen das große Weltbrand.“ Wir werden es dem Frhr. Herr werden.

§ (Oberschlesische Kohlen für Österreich-Ungarn.) Dem „Wiener Abend“ zufolge ist ein Abkommen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn auf Lieferung von oberösterreichischer Kohle für 3 Monate, also bis Ende November zustande gekommen. Dadurch wird Österreich-Ungarn monatlich 720 000 Tonnen oberösterreichischer Kohle erhalten.

§ (Die Bismarckhütte verteilt 30 v. H. Gewinnanteile.) Der Aufsichtsrat der Bismarckhütte hat beschlossen, der Generalversammlung die Gewinnverteilung von 30 v. H. gegen 25 im Vorjahre vorzuschlagen.

§ (Die Frontreise der Reichstagsabgeordneten.) Die Frontreise der deutschen Reichstagsabgeordneten hat, wie die D. Z. a. M. mitteilt, ihren Anfang genommen. Zunächst begeben sich 32 Abgeordnete zur Hälfte an die Westfront, zur anderen Hälfte an die Ostfront. Nach dem Zusammentritt des Reichstages wird die Reise weiterholt werden, daß jedem Mitglied Gelegenheit gegeben wird, die Front zu besuchen. Die Abgeordneten sollen ein Bild von unserer strategischen Lage erfahren.

§ („Und pflege kein, er bringt Dir's ein!“) So mahnt bekanntlich ein Dichter den Landwirt, den er zur Aufzucht von Obstkäfern ermahnt. Wie recht er hat, beweist folgender Fall: Der Besitzer Wyckel aus Schönwitz hat in diesem Jahr von einem einzigen Birnenbaum nicht weniger als 16 Zentner Birnen geerntet. Der Ertrag dafür betrug 600 Mark.

Zimmendorf, Kreis Pleß, 10. September. Den Helmentod starb in den schweren Kämpfen am 28. August der hierorts bis zu seiner Ein-

berufung amtierende Lehrer Herr Bruno Bragelowski, Ersatz-Reservist, im Alter von 35 Jahren.

§ (Wichtig, 8. September. Wegen des am 28. Juni begangenen Auftrahs hatte sich wieder eine große Anzahl Angelegter vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Die gegen diese erkannten Strafen beliefen sich auf 6 Wochen bis zu 1 Jahr Gefängnis. Die Schäden bei dem Auftrah vom 28. Juni betragen laut Mitteilung in der Stadtvorordnetenversammlung am Donnerstag 315 564 Mark, davon entfallen 190 810 Mark auf Warenverluste und 124 745 Mark auf Sachschaden.

§ (Vogelzug, 7. September. Dem Bezug verdorbener Fische sind in der Marktkauf-Stellung (Walfisch- und Färsorgehand) bis heute 16 Föglinge zum Opfer gefallen. Die Fischschadstoffe liegen schwerfakt dar.

§ (Beuten D. S., 9. September. (Besuch des Fürstbischöflichen.) Am 15. d. M. wird der Besuch des Fürstbischöflichen Dr. Vertram in D. S. Bietar erwartet, doch soll auf seinen Wunsch keine besondere Feier stattfinden. Die Gemeinde wird den Kirchenfürsten, der das erste Mal hierher kommt, in würdiger Weise empfangen.

Erläuterungen zur siebenten Kriegsanleihe.

Insoweit hört man die Befürchtung ausprechen, daß nach der Beendigung des Krieges große Beträge Kriegsanleihe zum Verkauf gelangen werden, weil die beantragte Untersuchungskommission und die Biederanstellung der Biederanleihe an diesen Stellen die Biederanstellung von Geld erfordern wird. Diese Schlussfolgerung kann zurecht sein, jedoch dürfte das Biederanstellungsangebot, soweit es im Zusammenhang mit der Bezahlung von Rohstoffen und Waren durch die Kaufmannschaft steht, überhaupt in großem Maße, wie von manchen Seiten angenommen wird. Man darf nämlich nicht glauben, daß die Rohstoffe und Warenanleihe alsbald nach dem Kriegesausbruch werden, vielmehr ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie erst nach und nach begeben werden kann; jedenfalls aber werden weitgehende Vorkehrungen getroffen werden, um selbst bei einem sehr großen Biederanstellungsangebot eine angemessene Biederanstellungsmöglichkeit der Kriegsanleihe sicherzustellen und die Schwierigkeit schon im Entstehen zu begegnen. Diesen Hinweis möchten wir unseren heutigen Erläuterungen vorausschicken, um auch die letzten Zweifel darüber zu beheben, ob es ratsam ist, sich an der Bezahlung zu beteiligen.

In Friedenszeiten betrug die Verzinsung der deutschen Kriegsanleihen nicht mehr als 4 vom Hundert, bei der größte Teil der Kriegsanleihe während der Zeit vor dem Kriegesausbruch mit dem 3 1/2-prozentigen und 3-prozentigen Zinssatz ausgestattet. Jetzt bietet das Reich von neuem an Zinsen für die Schuldverschreibungen 5 vom Hundert, oder bei einem Ausgabebetrag von 98 vom Hundert eine Nettoverzinsung von 5,10 vom Hundert. Die neuen Schuldverschreibungen tragen 4 1/2 vom Hundert Zinsen, oder auf Grund des Ausgabebetrages berechnet, annähernd 4,60 vom Hundert, was aber, da die Tilgung der Schuldverschreibungen mit mindestens 110 vom Hundert erfolgen muß, der große Ausgabebetrag eintritt. Es ist also eine überaus vorteilhafte Kapitalanlage, die dem Publikum wieder mit der siebenten Kriegsanleihe geboten wird.

Die Einzahlungen werden bereits vom 29. September ab verlangt, der erste Tilgungstermin ist aber erst der 27. Oktober. In diesem Tage müssen 50 vom Hundert des dem Zeichner zugewiesenen Betrages an Kriegsanleihe bezahlt werden, am 24. November werden weitere 20 vom Hundert und am 1. Januar sowie am 6. Februar 1918 jeweils 25 vom Hundert fällig. Diese Tilgungstermine müssen von den Zeichnern im Allgemeinen eingehalten werden, doch brauchen die Zeichner kleiner Summen erst dann zu zahlen, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt. Obenstehend beispielhaft bei einer Zeichnung von 200 Mark Kriegsanleihe 100 Mark am 24. November und am 6. Februar zu bezahlen. Bei einer Zeichnung von 100 Mark wird die ganze Zahlung erst am 6. Februar fällig.

Der Zinslauf der 4 1/2-prozentigen Schuldverschreibungen beginnt am 1. Januar 1918, der der 3-prozentigen Schuldverschreibungen am 1. April 1918. Infolgedessen werden die sogenannten Zinsschälen vom Einzahlungsstichtag bis zum 1. Januar 1918 oder bis zum 1. April 1918 den Zeichnern vergütet. Bei 1.000 Mark 5-prozentige Schuldverschreibungen zur Einzahlung in das Reichsschuldbuch (mit Sperrreife bis zum 15. Oktober 1918) gezinst und die Einzahlung vom 29. September leistet, hat zu zahlen: 1000 Mark zu 97,80 978,— Mark abzüglich 5 vom Hundert Zinsen 181 Tage 25,10 Mark 952,90 Mark

Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe werden wieder bei allen von früher her bekannten Zeichnungs- und Biederanstellungsstellen angenommen. Auch die Postämter nehmen wieder Zeichnungen entgegen, indes nur auf die 5-prozentigen Schuldverschreibungen, nicht auch für Schuldverschreibungen. Die Einzahlungen bei den Postämtern müssen spätestens am 27. Oktober voll geleistet sein. Diese Befristung ist erforderlich, um eine Überbürdung der Postämter während der Zeit der Einzahlungen zu vermeiden. Aus den gleichen Gründen ist auch, wie früher, das Verbot der Zinsenverrechnung bei den Postzahlungen beibehalten.

Von den 5-prozentigen Schuldverschreibungen werden weitere Stücke im Nennwert bis zu 100 Mark hinunter ausgegeben, so daß auch den kleinen Sparern, auf deren Mitwirkung sehr großer Wert gelegt wird, die Beteiligung an der siebenten Kriegsanleihe ermöglicht ist; bei den Schuldverschreibungen lauten die kleinsten Stücke aber 1000 Mark. Alle weiteren Ausführungen über die Zeichnung auf die siebente Kriegsanleihe, die, wenn alle ihre Pflichten, wieder ein großer Erfolg zu werden verspricht, erteilt jede Zeichnungsstelle und Zeichnungsvermittlungsstelle.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azola
Gasgefüllt - bis 2000 Watt
Neu Typen
Osram-Azola
Gasgefüllt - 25 u. 60 Watt
Nur das aus dem Glasballon
eingedampfte WOLF OSRAM
bürgt für die Fabrikat der
Ausnahmefabrik Berlin O.

Bekanntmachung.

Durch die Bekanntmachung vom 28. Juni 1917 betreffend die Beschlagnahme von Fässern ist angeordnet:

a) wer innerhalb des deutschen Reichs Fässer, Kübel, Bottiche, oder ähnliche Gebilde in Eisen oder Blech gefertigt hat, ist verpflichtet, dieselben anzumelden und

b) beschlagnahmt werden alle innerhalb des deutschen Reichs vorhandenen Fässer, Kübel, Bottiche pp., die zur Aufnahme von Flüssigkeiten und Schmelzen, Obst, Sirup, Öl, Wein, Obst u. Beeren, Petroleum, Tier und Pflanzenölen und Essölen, Firnis, Lacken und Farben, Gips, Zement, Kalk, Trockenwaren aller Art, Gurken und Gemüse.

Diese Anmeldung hat nach einem besonders vorgeschriebenen und von uns zu beziehenden Formular nach dem Beschlusse vom 15. September cr. zu erfolgen.

Weder anzumelden noch beschlagnahmt sind: 1) ungebrauchte Fässer, Kübel, Bottiche pp. solange sie sich im Gewahrsam der Hersteller befinden;

2) gebrauchte und ungebrauchte Fässer, Kübel, die von der Verwaltung, den Reichs- und Staatsbehörden für ihren Bedarf in Anspruch genommen werden.

Gemeinden und Kommunalverbände genießen diese Ausnahmen nicht.

3) Gebrauchte und ungebrauchte Fässer, Kübel pp. die in Handballungen benötigt werden. Anzumelden, aber von der Beschlagnahme zunächst ausgeschlossen sind:

a) und b) pp.

c) Fässer, Kübel, Bottiche pp., die in gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben als Betriebsausrüstung benötigt werden;

d) pp.

e) eiserne Fässer, Kübel pp.

Die Anmeldung muß bestimmt am 15. September cr. erfolgen.

In Zweifelsfällen sind wir zu näherer Auskunft jederzeit bereit.

Die nach der Bekanntmachung beschlagnahmten Fässer pp. müssen von denjenigen, die solche im Gewahrsam hat, aufbewahrt und pflichtgemäß behandelt werden.

Zu den in Rede stehenden Gebilden zählen auch Haber, Schaff, Stier u. a. m., jedoch nicht eiserne Flaschen und Zylinder.

Es kommt nicht darauf an, aus welchem Stoffe die Fässer pp. hergestellt sind; demnach sind auch Fässer pp. aus Eisen, Zement, Papier usw. anzumelden. Auch ist es gleichgültig, ob die Fässer pp. neu oder gebraucht, leer oder gefüllt sind.

Sohrau O.S., den 11. September 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Wir weisen hiermit alle Landwirte bezw. Kartoffel-Erzenger ausdrücklich darauf hin, daß von jetzt ab Kartoffeln nur gegen diesseits ausgefertigten Bezugsschein verkauft werden dürfen.

Wer ohne diesen Bezugsschein, der in jedem einzelnen Falle dem Käufer abzunehmen und als später notwendig werdender Ausweis gut aufzubewahren ist, Kartoffeln abgibt oder verkauft, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn die dadurch feststellbare entzogene Kartoffelmenge von ihm später — event. zwangsweise — angefordert wird.

Sohrau O.S., den 8. September 1917.
Der Magistrat. Reich.

Anordnung

betreffend anderweitige Festsetzung des Kleinhandelshöchstpreises für Frühkartoffeln.

In Abänderung der Anordnung des Kreisauausschusses vom 26. August d. J. (Kreisbl. St. 35 S. 249) wird für den Kleinhandel mit Frühkartoffeln d. h. bei der unmittelbaren Abgabe an den Verbraucher in Mengen von nicht mehr als 10 Zentnern der Höchstpreis für ein Pfund Frühkartoffeln für den Kreis Rybnitz (insbesonders der Stadt Rybnitz, wo der Magistrat eine entsprechende Festsetzung trifft) in der Zeit vom 8. bis 14. September 1917 auf 8 Pfg. herabgesetzt.

Rybnitz, den 4. September 1917.
Der Kreisauausschuß. Rybnitz.

Bekanntmachung.

Die Provinzialkartoffelstelle in Breslau hat in weiterer Abänderung ihrer Bekanntmachung vom 29. Juni d. J. (Kreisbl. St. 27 S. 178) den Kartoffelerzeugerpreis für die Zeit vom 5. bis 14. September d. J. auf 6 Mark herabgesetzt.

Rybnitz, den 4. September 1917.
Der Landrat und der Vorsitzende des Kreisauausschusses.



Am 30. August d. Js. starb im Kriegsdienst unser lieber treuer Kamerad,
der Unteroffizier, Gastwirt Josef Sollorz.

Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Der Kriegerverein Sohrau O.-S.

Die Preiskommission der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für die Provinz Schlesien hat nachstehende Erzeugerpreise festgesetzt.
Der Kreisauausschuß Rybnitz hat die nachbeschriebenen Groß- und Kleinhandelspreise festgesetzt.

(Erzeugerpreis, Großhandelspreis, Kleinhandelspreis.)

- | | |
|---|------------|
| 1. Erbsen | 35, 48, 60 |
| 2. Bohren | 22, 29, 36 |
| Wachbohnen | 30, 39, 50 |
| Bastbohnen (Konjunkturware) wie bisher | 18, 21, 29 |
| Saubohnen | 6, 8, 10 |
| 3. Rote Möhren und längliche Karotten bis 15. September | 8, 11, 15 |
| 4. Gelbe Möhren bis 15. Sept. | 5, 7, 10 |
| 5. Kleiner runder Karotten bis 15. September | 20, 26, 32 |
| 6. Eisapfel wie bisher | 25, 35, 45 |
| 7. Maträben | 6, 7, 10 |
| 8. Kohlrabi ohne Laub | 18, 24, 32 |
| junger Kohlrabi mit Laub | 18, 24, 32 |
| 9. Frühweißkohl bis 10. Sept. | 8, 11, 15 |
| 10. Frühweißkohl und Rotkohl bis 10. September | 10, 14, 19 |
| 11. Zwickeln | 8, 11, 15 |
| 12. Tomaten, auch Treibhaus-Tomaten Einlegergurken 60 Stück (mind. 16 Pfund schwer) | 5, 7, 8 |
| 14. Salatgurken im Gewicht von 300—500 gr. | 15, 18, 25 |
| von mehr als 500 gr. | 20, 24, 30 |
| 15. Wollastie mit grüner Schale | 20, 26, 34 |
| Wollastie ohne grüne Schale bis 30. November | 50, 65, 85 |
| 16. Kürbisse | 10, 14, 17 |
| Kürbisse im Endgewicht | 20 |
| 17. Sellerie bis 14. Oktober mit Kraut | 20, 26, 34 |
| 18. Meerrettich, wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfund wiegen bis 31. Dezember | 40, 52, 72 |
| wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfund wiegen bis 31. Dezember | 30, 39, 50 |
| für leichtere Ware bis 31. Dez. | 20, 26, 34 |
| 19. Rote Möhren bis 31. Oktober | 10, 13, 18 |
| 20. Schwarzwurzeln bis 31. Dez. | 40, 52, 72 |
- Gewäß § 5 und 14 der Verordnung vom 3. April 1917 (R. G. Bl. S. 307) gelten diese Preise als Höchstpreise im Sinne des Gesetz § 3 betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 35) 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 183) und 22. März 1917 (R. G. Bl. S. 263).
- Rybnitz, den 4. September 1917.
Der Kreisauausschuß.

Bekanntmachung.

In der nächsten Verkaufsstelle gelangen Freitag den 14. d. Mts. zum Verkauf: Rostfleisch, bis zu 3 Personen 1/4 Pfd., bei mehr als 3 Personen 1/2 Pfd. Marmelade in Glasflaschen (unbeschränkt) Liebig's Fleisch-Extrakt.
Ohne Marke wird weiterhin Kriegsmus abgegeben bei: Frau Martha Malchrowitz, Frau Maria Rottor und Herrn Paul Harazim.
Schließlich sind wir in der Lage, Käse abzugeben und zwar gegen Rt. 4 der Lebensmittelkarte zum Preise von 1,90 Mk. pro Pfd. Wir ersuchen die diesbezüglichen Bezugsscheine 4 alsbald bei den betreffenden Kaufleuten abzugeben.
Sohrau O.S., den 11. September 1917.
Der Magistrat. Reich.

Einige gute Nutzkühe

sind wegen Futtermangel zum sofortigen Verkauf.

Dom. Mittel-Oschin.

Schaumweinflaschen

werden zu kaufen gesucht.

J. Szyskowitz.

Bezugsscheine — sind vorrätig in —

Hanold's Paplorhdig.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 13. September 1917, vormittags 9 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. Friedrichstraße 28 bei mir im Hofe

- 1 Büfett, 4 Kleiderchränke, 1 Glas-servante, 1 großen Ausziehtisch, 2 andere Tische, 1 buntes Sofa, ein Ruhebett, 1 grünes Stoffsofa mit 2 Sesseln, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 4 Bettstellen und eine Kommode

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung be-stimmt veräußern.

Sohrau O.S., den 7. September 1917.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Nachlaßversteigerung.

Mittwoch den 13. September 1917, vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. Friedrichstraße bei mir im Hofe den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Hermann Landsberg bestehend aus:

Möbelstücken, Küchengerät, Betten, Porzellan, Glas u. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung be-stimmt veräußern.

Sohrau O.S., den 7. September 1917.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Düngemittel mit Stickstoff und Phosphorsäure

abzugeben.

C. G. Nautze, Görlitz.

Leere, saubere Arznei-Gläser

läuft zurück
Adler-Apothek.

Rontoristin

mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, für dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Oberschl. Apparate- u. Eisenwerke Sohrau O.-S.

Schlosser, Arbeiter und Arbeiterinnen

sowie Lehrlinge für unseren Schlossereibetrieb werden sofort eingestellt.

Oberschlesische Apparate- und Eisenwerke Sohrau O.-S.

Arbeiter, Arbeiterinnen

fürs Sägewerk und Ausschachtungsarbeiten werden sofort eingestellt.

Deutsche Luftfilter-Baugesellschaft m. b. H. Sohrau O.-S.

Wir suchen

einige Arbeiter.

Paulshütte.

Hornlöte, gutmischende, zwei- bis dreifachtlige

Biege

zu kaufen gesucht.
Offerten an die Exped. d. Bl.

Arbeiter und ArbeiterInnen

für sofort gesucht.

Franz Kutz.

Ein Junge oder Mädchen zum Ab-schließen kann sich melden.